

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Kubchnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 26.

Veranschlagt: Nr. 7.

Mittwoch, den 1. Februar

Telegramm-Adresse: 1905.
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters und Materialwarenhändlers Ernst Hermann Prettischneider in Gallenberg wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 16. Dezember 1904 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Lichtenstein, den 30. Januar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung, Grundsteuer betr.

Am 1. Februar ist der diesjährige erste Grundsteuertermin

fällig. Wir fordern alle Beitragspflichtigen hierdurch auf, diese Steuer längstens bis zum 15. Februar d. J.

an die hiesige Stadtkasse abzuführen. Gegen Säumnisse wird danach das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden. Lichtenstein, am 30. Januar 1905.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Val.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Der Einlegerzinsfuß bei unserer Stadtparkasse beträgt seit dem 1. Januar 1905

3 1/2 %

Die in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats gemachten, bis zum Ende des Monats nicht wieder abgehobenen Einlagen werden noch für den vollen Monat verzinst.

Rückzahlungen der Einlagen erfolgen in der Regel ohne Kündigung in beliebiger Höhe.

Südwestafrika im Reichstage.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Reichstagsitzung stand die zweite Beratung des Nachtragsetats für das südwestafrikanische Schutzgebiet von 1905. Staatssekretär Freiherr von Stengel erklärte, daß der Bundesrat sein Einverständnis damit ausgesprochen habe, daß ein Indemnitätsparagraf bezüglich der schon geleisteten Ausgaben in das Nachtragsetatsgesetz aufgenommen werde; ferner daß der Bundesrat sich auch damit einverstanden erklärt habe, daß die von der Kommission gestrichenen 200 000 Mark für Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Windhof nach Rehoboth aus dem Nachtragsetat ausgescheiden und zum Gegenstande einer besonderen Vorlage gemacht werden. (Beifall.) — Abg. Prinz Arenberg (Zentr.) berichtete über die Verhandlungen und Beschlüsse der Kommission, namentlich über die Herabsetzung der zur Hilfeleistung an geschädigte Ansiedler verlangten fünf auf drei Millionen Mark, sowie über die Angelegenheit des Vertrags mit der Firma Koppel über Beschleunigung von Bahnbauten. — Abg. Bebel (Soz.) rügte, daß sich der Reichskanzler überhaupt erst zur Nachsicherung habe drängen lassen. Es wäre sein Pflicht gewesen, den Reichstag schon im Hochsommer einzuberufen. Der Vertrag mit der Firma Koppel sei ein ganz unerhörter Akt. Der Reichstag sollte alle ohne vorausgegangene Genehmigung geleisteten Ausgaben ablehnen und damit zeigen, daß er sich eine so mutwillige Verletzung seines Budgetrechts nicht gefallen lasse. Die Hauptschuld an dem Aufstande in Südwestafrika liege jedenfalls bei den „Zivilisatoren“. Redner fragt schließlich, ob es richtig sei, daß ganz unangebildete Leute hinübergeschickt worden wären, Leute, die zum Teil sogar nur einen Tag auf dem Schießstande gewesen wären. — Abg. Dr. Arendt (Rp.) bedauerte die unzulänglichen Meldungen vom Aufstandsschau-

plage. Gestaulich sei, wie Bebel ohne jede Kritik alles hervorzuhebe, was unsere Landsleute drüben belaste. Bebel sollte doch einmal seine Ferien benutzen, um nach Südwestafrika zu gehen (Weiterkeit), vielleicht würde er dann als kolonialer Paulus zurückkommen. Die Kolonialpresse werde von den großen Kolonialgesellschaften nicht beeinflusst; sie stehe im Gegenteil den großen Landgesellschaften gegenüber. Südwestafrika sei keineswegs so wertlos, wie Bebel es darstelle. Auf jeden Fall sei es jetzt, nachdem wir einmal sozial Opfer dafür gebracht haben, unlöslich mit Deutschland verbunden. Allerdings bedürfe es einer Reform an Haupt und Gliedern unserer Kolonialpolitik, damit sich die bisher in unserer noch so jungen Kolonialverwaltung begangenen Fehler nicht wiederholen. — Kolonialdirektor Dr. Süßel: Fehler sind begangen worden, aber Fehler im guten Glauben. Vorgekommene Ausschreitungen und Verbrechen sind bestraft worden. Eine individuelle Schuld liegt aber weder auf Seiten unserer Beamten, noch kann der ganze Ansiedlerstand für Fehler Einzelner verantwortlich gemacht werden.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde § 1 des Nachtragsetats gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen und die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

- Prinz August Wilhelm, dritter Sohn des Kaisers, vollendete gestern sein 18. Lebensjahr.
- Zum Vorsitzenden des Zentralausschusses der nationalliberalen Partei wurde anstelle Hammachers der Abgeordnete Wasserfallmann gewählt.
- Nach den vom Reichsmarineamt ausgearbeiteten Erweiterungsplänen über den Ausbau unserer

ostasiatischen Kolonie Kiautschou ist für das nächste Jahr die Anlage einer fiskalischen Werft in Tsingtau ins Auge gefaßt worden.

Die Beurteilung der neuen Handelsverträge ist je nach der Parteistellung der Blätter eine sehr verschiedene. Die freihändlerische „National-Ztg.“ meint, der Charakter der neuen Verträge sei durch und durch agrarisch. Wir haben für die Landwirtschaft, das heißt für die Erfüllung der agrarischen Forderungen, alles Erdentliche getan, und die Wille, die von der Industrie geschuldete werden muß, ist nicht so sehr bitter geworden, wie sie schimmelnfalls hätte werden können. Um aber der Industrie diese Wille einigermaßen zu verfallen, habe man schon zu dem Ranggriff seine Zuflucht nehmen müssen, jede noch so bedeutende Erhöhung der fremden Einfuhrzölle mit dem Hinweis abzuwehren, daß gegenüber dem, notabene von Anfang an an Abhandeln eingerichteten allgemeinen Tarif des betreffenden Staates eine gewisse Ermäßigung erreicht worden sei. — Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tagesztg.“, ist gar nicht zufrieden. Der Eindruck, den die neue Veterinärkonvention mit Oesterreich-Ungarn mache, sei kein günstiger. Wenn es wahr sei, daß man bei Getreide auf die Mindestzölle herabgegangen und daß der Viehzoll bei Rindern 4 Pfg. und bei Schweinen 2,5 Pfg. auf das Pfund betragen soll, so sei das doch kein Zollschuß, der auch nur annähernd als genügend für die deutsche Landwirtschaft von keiner Seite betrachtet werden könne. Das könne und müsse schon jetzt gesagt werden, daß die neuen Verträge in den bisher bekannt gewordenen Punkten weit hinter den geringsten Erwartungen zurückgeblieben seien, die man nach den Darlegungen der Vertreter der Regierung hätte haben können. — Zum neuen deutsch-russischen Handelsvertrage bemerkt die „Kowojew-Zemlja“ in Petersburg, daß die deutschen Getreidezölle eine neue schwere Steuer im Betrage von 13 1/2 Millionen Rubel für die russischen Landwirte jährlich bilden. Die Steuer mache den Ausbau von Roggen und Hafer für die russische Landwirtschaft verlustbringend, werde daher einen großen Umschwung im russischen Getreidebau hervorrufen.

Der ehemalige freikonserervative Reichstagsabgeordnete Oberst a. D. Jwan v. Baumbach ist gestorben. Er gehörte dem Reichstage von 1887 bis 1899 für Sachsen-Altenburg an.

Ueber die nächsten Truppentransporte nach Deutsch-Südwestafrika wird gemeldet, daß der von der Hamburg-Südamerikanische

Das Einlegerguthaben beträgt mehr als 6 Millionen Mark, der Reservefond der Kasse ca. 440 000 Mark.

Die Geschäftszeit, die für den Nachmittag um eine weitere Stunde verlängert worden ist, dauert von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr.

Lichtenstein, am 21. Januar 1905.

Der Stadtrat.
Stedner,
Bürgermeister.

Bekanntmachung,

Die Ueberfendung der Kriegsbeordnungen (auf gelbem Papier) und der Paßnotizen (auf weißem Papier) erfolgt in der Zeit vom 1.—15. März und zwar

in Glauchau:

Durch Austragung von Mannschaften und Hilfsmannschaften des Bezirks-Kommandos,

in allen anderen Ortschaften:

Durch die Gemeindebehörden.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Hauptmeldeamt zu melden.

Diejenigen Mannschaften des Wehrdienststandes ausgenommen Ersatz-Reserve, welche vom 1.—15. März in der Zeit von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr nicht selbst zu Hause sein können, haben einen Auserwählten, Mitbewohner, den Quartierwirt u. s. w. mit der Empfangnahme des Befehls zu beauftragen.

Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I. und II. und jeder Dispositionsurlauber, der bis 15. März noch keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dies umgehend dem Hauptmeldeamt schriftlich oder mündlich zu melden. Die Ersatz-Reserve hat diese Meldung nicht zu erstatten.

Die bisherigen Kriegsbeordnungen und Paßnotizen, die bis 31. März gültig waren, sind am 1. April von den Mannschaften selbst zu vernichten.

Königliches Bezirks-Kommando Glauchau.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft gemietete Dampfer „Belgrano“, der am 30. Januar von Hamburg abging, außer der Scheinwerferabteilung und der Sanitätskolonne ein aus fünf eisernen Pontons bestehendes Schwimmloß für Swatopmund mitnahm, das zu in Vanden der Truppen und Pferden dienen soll. Der nächste Transportdampfer „Eduard Boermann“ (15. Februar) wird 800 Mann und 150 Pferde nach Südwestafrika überführen.

Ungarn.

* Budapest, 31. Jan. Als Nachfolger des Ministerpräsidenten Grafen Tisza wird auch der frühere Ministerpräsident v. Szell genannt. Tisza ist entschlossen, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. (Das ist das Beste, was Tisza, dessen kurze Ministerpräsidentenschaft ein total verunglücktes Experiment war, tun kann. D. Red.)

Türkei.

Konstantinopel, 31. Januar. Aus dem Palais kommen höchst beunruhigende Nachrichten über das Befinden des Sultans, das schon seit Wochen zu wünschen übrig ließ und sich wesentlich verschlimmert haben soll. Zu der Herzaffektion, an der der Sultan bereits seit Monaten leidet, ist eine Entzündung der Herzmuskulatur getreten. Die Umgebung des Sultans ist auf einen baldigen Thronwechsel vorbereitet. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Der Generalstreik im Ruhrgebiet.

Ein Reichsberggesetz.

Der Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, betreffend Schaffung eines Reichs-Berggesetzes, lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag noch in der gegenwärtigen Tagung eine Novelle zur Gewerbe-Ordnung vorzulegen, welche für den Kohlenbergbau Bestimmungen trifft über 1. Festsetzung der Schichtdauer, einschl. Ein- und Ausfahrt, mit besonderer Berücksichtigung der Schichtdauer vor nassen sowie heißen Orten mit über 28 Grad Celsius; Verbot der Sonntags- und Ueberstunden, mit Ausnahme der Arbeiten zur Rettung von Menschenleben, für außerordentliche Betriebsstörungen und Schachtreparaturen. Lohnzuschlag für Schachtreparaturen an Sonn- und Feiertagen. 2. Beseitigung des Wagnenullens. Bezahlung der wirklich gelieferten Kohle. Uichtung der Wagen nach Raum oder Gewichtsinhalt. 3. Wahl und Befolgung von Wagenkontrolluren bezw. Wiegemeistern durch die Belegschaft. 4. Regelung der Lohnzahlung; kostenlose Lieferung des Schiefmaterials und des Beleuchtes durch die Zechenbesitzer. 5. Errichtung von Arbeiterausschüssen zur Erörterung von Beschwerden und Mißständen, Regelung des Strafgehwesens und zur Mitverwaltung der Unterstützungsstellen. 6. Wahl von Gruben-Kontrolluren durch die Belegschaft. 7. Regelung des Mietrechts für die den Zechenbesitzern gehörenden Arbeiterwohnungen.“

Das Ergebnis der Agitationsreise Bernsteins.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Eduard Bernstein ist von seiner Rundreise ins Ausland nach Bochum zurückgekehrt. Er ist über seine Resultate befriedigt und erklärte, er hätte in England vielleicht noch mehr erreichen können, wenn nicht die Aufmerksamkeit der Engländer augenblicklich nur auf die Vorgänge in Rußland konzentriert gewesen wäre. In Brüssel haben die französischen Vergleute versprochen, eine Reproduktion zu verhindern und die gut organisierten Hünenarbeiter von Dänemark und anderen Nordseehäfen zu veranlassen, keine Kohlen nach deutschen Häfen zu verladen.

Ein nationalliberaler Antrag.

Von den Nationalliberalen des Preussischen Abgeordnetenhauses wurde folgender Antrag Bachmann eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, nach Abschluß der vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe bei dem Oberbergamt Dortmund angeordneten Untersuchung eine aus Staatsbeamten und Sachverständigen zu bildende Kommission zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse im gesamten preussischen Kohlenbergbau einzusetzen.

Die Regierung und die Arbeiter.

Handelsminister Möller hatte gestern im Abgeordnetenhause eine Besprechung mit westfälischen Abgeordneten und Vertretern der Arbeiter des Ruhrreviers in Sachen des Streiks. Der Minister rief den Arbeitervertretern, eine maßvolle Haltung zu bewahren, um sich die Sympathien aller Rechtstendenzen nicht zu verschmerzen. Die Regierung werde ihr Möglichstes für die Arbeiter tun.

Die Unruhen in Rußland.

Ein Sendschreiben des Heiligen Synods.

Der Heilige Synod, die oberste kirchliche Behörde Rußlands, richtete an die Rechtgläubigen aus Anlaß der jüngsten Vorgänge ein Sendschreiben, in dem es heißt: In dem Moment, wo alle einmütig zum Schutz des Vaterlandes zusammenstehen müßten, brach in der Residenz und in anderen Städten Streik aus. Durch innere und ausländische Feinde aufgeregt, gaben Zehntausende von rechtgläubigen die Arbeit auf, entschlossen, gewalt-

sam ihre angeblich mit Füßen getretenen Rechte zu erzwingen. Viele friedliche Bürger blieben ohne Brot. Manche ihrer Kameraden blühten nutzlos ihr Leben ein, reuelos und erbittert. Ihre Verführer hatten in ihrer Mitte einen verbrecherischen Geistlichen, (damit mit ist der Pfarrer Sapon gemeint. D. Red.) der frech sein heiliges Gelübde verachtete und jetzt dem geistlichen Gericht unterliegt. Er entblödete sich nicht, den betrogenen Arbeitern ein aus der Kapelle gewaltsam genommenes Kreuz, Heiligenbilder und Kirchenfahnen in die Hände zu geben, um unter dem Schutz der dem Gläubigen teuren Heiligthümer die Arbeiter um so sicherer zu den Unruhen und andere auch in den Tod zu führen. Am betäubendsten ist es, daß die Unruhen hervorgerufen und unterhalten wurden durch Feinde Rußlands und der öffentlichen Ordnung. Es gingen ihnen bedeutende Geldmittel zu, um den Bürgerkrieg hervorzurufen und um durch Abziehen der Arbeiter von der Arbeit die rechtzeitige Entsendung von Land- und Seetruppen nach dem fernem Osten und die Versorgung der aktiven Armee mit allem Notwendigen zu verhindern. Die Feinde Rußlands sind bestrebt, seine Stützen, die Orthodorie und Selbstherrschafft, zu erschüttern, ohne welche Rußland zu Grunde ginge. Welchen Kummer bereitet es, daß rechtgläubige Leute sich gegen die gesetzliche Gewalt erheben und sich gegenseitig beschaden, während die Brüder im fernem Osten kämpfen und der Kaiser und die Kaiserin bemüht sind, die Leiden der Verwundeten zu mildern. Das Sendschreiben schließt, indem es das Volk beschwört, dem Kaiser und der Obrigkeit Gehorsam zu leisten. Die Geistlichen mögen ihre Herde zur Ruhe mahnen, die Machtthaber die Wahrheit suchen und Bedrängte verteidigen. Die Reichen mögen Gutes tun, die Arbeiter den Geboten Gottes folgen und sich vor falschen Ratgebern hüten, welche Genossen des Feindes sind oder in dessen Solde stehen, der Rußland zu Grunde richten will.

Es wird also in diesem Sendschreiben ganz offen der Versuch gemacht, die Unruhen in Rußland den Japanern oder gar Engländern in die Schuhe zu schieben. Für die wahren Urheber der Gräuelt, für die russischen Machtthaber, die habgierigen Beamten und die rücksichtslosen Fabrikanten findet das Sendschreiben kein Wort der Verurteilung. Und das ist bezeichnend genug.

Der Kartätschenschuß bei der Wasserweiche.

Die Untersuchung, welche von der Kommission zur Aufhebung des Vorfalles am 19. d. M. während des Festes der Wasserweiche angestellt wurde, hat ergeben, daß am 17. d. M. die erste Brigade der reitenden Gardartillerie Uebungen mit sechs Geschützen abgehalten hat, wobei sie Geschosse unter dem Befehle eines Leutnants auf dem Hofe der Kaserne abschoss. Als die Uebung beendet war, sollten die Unteroffiziere des Zuges die Geschütze reinigen, einsetzen und die Mündungskappen aufsetzen; dies wurde auch vom zweiten und dritten Zuge ausgeführt; im ersten Zuge unterließ dies der stellvertretende Unteroffizier und setzte nur die Kappen auf. Am 19. trafen der Zugführer und der Batteriechef bei der Batterie ein, als sie angespannt hatte, und bereit war, sich in Marsch zu setzen. Sämtliche Zugführer, ebenso wie die Unteroffiziere inspizierten die Geschütze nur von außen. Mehrere Geschütze, namentlich das erste und zweite, fuhren zum Salutschließen ab, bedeckt mit den Kappen, die erst entfernt wurden, als sie an ihrem Platz angekommen waren. Die Geschütze der zweiten Abteilung wurden, ohne daß die Geschützrohre ausgewischt waren, mit blinden Granaten und Kartuschen geladen. Der Salut begann aus dem ersten Geschütz. Angesichts dessen, was vorausgeht, hält es die Kommission für sehr wahrscheinlich, daß im Laufe des ersten Schützes des ersten Zuges seit dem 17. Januar eine Uebungs-kartätsche steckte. In diesem Zustande blieb das Geschütz zwei Tage im Artillerie-schuppen. Bei dem einen von der Kommission angestellten Versuche wurde festgestellt, daß von fünf in die Läufe geladenen Uebungs-kartätschen vier während der Bewegung der Geschütze zur Erde fielen, während eine im Laufe verblieb. Das läßt annehmen, daß, wenn in dem Laufe eine Kartätsche vergessen worden wäre, sie dort blieb, als das Geschütz auf seinem Platz aufgestellt war, um so mehr, als die Kappen von dem Lauf der Geschütze entfernt waren, nachdem sie ihre Stellung eingenommen hatten. Das Vorhandensein einer im Lauf ver-gessenen Kartätsche wäre entdeckt worden, wenn sämtliche Geschütze ausgewischt worden wären, wie es auch über das Reglement über das Schießen mit Kartuschen vorgeschrieben ist. Die Ueberreste der Hüße der Kartätsche, welche im Schnee gefunden wurden, beweisen, daß dieselbe ein Uebungs-geschöß waren. Dies wird bestätigt durch die Tatsache, daß bei dem Versuche, das Geschütz mit einer Geschütz-kartätsche, einem blinden Geschöß und einer Kartusche zu laden, unmöglich war, das Geschütz zu verschließen. Da die Kommission es für gewiß erachtet, daß die Kartätsche von dem ersten Zuge der Batterie abgeschossen worden ist, und die Aussagen der Soldaten vom zweiten Geschütz erwägt, daß nach dem ersten Schuß ihr Geschütz zwei Schritte rückwärts rollte, so kommt sie zu dem Schluß, daß der Schuß von dem zweiten Zuge ausging.

Ein Erinnerung.

Der frühere Stadthauptmann von Petersburg, General Fullin, wurde vom Jaren empfangen, wobei der Jar ihm den Generalgouverneurposten von Warschau antrug. Fullin acceptierte, die Ernennung steht nach dem Rücktritt des jetzigen Generalgouverneurs Tschertkow bevor.

Die Lage in der Provinz.

namentlich aber in Rußisch-Polen ist eine sehr bedrohliche. Die nächsten Tage dürften ernste Ereignisse bringen.

Die Bomben an der Arbeit.

Smolensk, 31. Jan. Hier explodirte eine von unbekannter Hand geworfene Dynamitombe vor dem Arbeitszimmer des Gouverneurs, welcher aber gerade abwesend war. Eine Wand stürzte ein, in dem Arbeitszimmer des Gouverneurs wurden große Verheerungen angerichtet.

Russenverhaftungen in Berlin.

Berlin, 31. Jan. Vorgestern mittag ist in Charlottenburg der russische Student Merowitsch verhaftet worden. Etwa 1 Stunde später traf das gleiche Geschick den gleichnamigen, mit etlicher aber nicht verwandten Studenten Merowitsch in seiner Wohnung gleichfalls in Charlottenburg. Rechtsanwalt Liebluecht, ein Sohn des berühmten sozialdemokratischen Führers, hat die Interessen der Verhafteten wahrgenommen. Diese werden ausgewiesen.

Der russisch-japanische Krieg.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Mandchurei geht es jetzt lebhafter zu! So meldet Marjall Dyama: Am 25. Januar rückten die Russen auf dem rechten Ufer des Hunho vor. Am 26. machten die Japaner einen Gegenvorstoß. Der Angriff der Russen wurde bei Tschenschiepao zurückgeschlagen. Ein weiterer Bericht Dyamas lautet: Unsere Truppen, die den russischen Angriff bei Tschenschiepao siegreich zurückgeschlagen hatten, nahmen am 28. die Ortschaften Liataoku und Lichawosena. Eine zweite japanische Abteilung bei Heikontai ergriff Besitz von einer nordöstlich von Heikontai gelegenen Infanteriestellung der Russen. Eine dritte Abteilung besetzte Saerhpa (5 Meilen südlich von Heikontai), nachdem sie den Feind, der aus einem Infanterieregiment, einer Kavalleriebrigade und 12 Geschützen bestand, geschlagen hatte.

Dertliches.

Richtenstein, 31. Januar.

— Der Verband Sächs. Industrieller hat aus der Reihe seiner Vorstandsmitglieder einen besonderen Landtagswahl-Ausschuß berufen, welcher bereits in den nächsten Tagen zu einer Sitzung zusammentritt, um einen Wahlauftrag zu beraten, der alsdann denjenigen Landtagskandidaten, von denen man eine Unterstützung der Industrie erwartet, unterbreitet werden soll.

— Die verfügbaren Zinsen der Bettstiftung für das sächsische Handwerk sollen am 23. April d. J. in Beträgen von 50 bis 80 Mark als Stipendien an bedürftige und würdige Handwerker, welche zu ihrer weiteren Fortbildung eine Fachschule Sachsens besuchen und sächsische Staatsangehörige sind, vergeben werden. Die Einreichung der Bewerbungsgesuche, die nur dann berücksichtigt werden können, wenn sie durch Vermittelung eines der dem Verbande der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine angehörigen Vereins eingereicht werden, hat bis spätestens den 25. März d. J. an den Stadtrat C. Lungwitz in Dresden, R. Mannstraße 31, zu erfolgen.

Der Kgl. Sächs. Militärverein.

Richtenstein feierte gestern Abend in den Sälen des Kaiserstellers Kaisers Geburtstag. Es hatte sich dazu eine stattliche Zahl von Gästen und Mitgliedern eingefunden. Unter den Ehrengästen sahen wir Herren Bürgermeister Steckner, Oberpfarrer Seidel und Revierförster Zeiß. Mit herzlichem Worten begrüßte der Vorsteher Herr Otto Koch die Versammlung und erteilte darauf dem Redakteur Stärk das Wort zur Festrede. Ausgehend davon, daß das Geburtsfest des Kaisers überall auf dem Erdenrund, wo Deutsche wohnen, ehrlichste Begeisterung ausgelöst habe, schilderte Redner in martigen Zügen die Persönlichkeit Wilhelms II., die um ihrer Eigenart willen Widerspruch und Bewunderung zugleich hervorruft. Die ganze Welt beneide uns um diesen Fürsten, dessen unvergängliches Verdienst es sei, daß er, obwohl über das schlagfertigste Heer Europas verfügend und trotz der Versuchungen, die wiederholt, so zuletzt noch im vergangenen Jahre an ihn herangetreten sind, es verstanden habe, dem deutschen Volke und damit der Welt den Frieden zu erhalten. Seine persönlichen Eigenschaften, vor Allem sein unerschütterlicher Glaube an die große Mission des deutschen Volkes machen ihn zum geborenen Führer der Nation. Mit weitsehendem Blick habe Wilhelm II. u. a. die Notwendigkeit einer starken Flotte für Deutschlands politische und wirtschaftliche Weltmachtstellung erkannt und wenn auch die Flottenpläne des Kaisers stark benörgelt worden seien, so werde man ihm doch eines Tages dafür Dank wissen, daß er uns gelehrt, daß unsere Zukunft auf dem Wasser liege.

Den Militärvereinen sei Wilhelm II. besonders ans Herz gewachsen um des Interesses willen, das er ihrer Sache jederzeit entgegenbringt. Auch Kaiser Wilhelm wisse, daß diese Vereine die Wurzeln der nationalen Kraft seien, daß in ihnen die drei Elemente innig gefestigt: Kameradschaft, Vaterlandsliebe und monarchische Gesinnung, die beste Pflege finden. Aber auch, daß Wilhelm II. ein treuer Freund und Bundesgenosse des Königs von Sachsen,

daß er an zeit innigen vereinen be mit, daß er den Kaiser Kronprinz Eitel Fritz Verammlu Redner sei der Nation Alsbu lichen" über durch treffl von einem Sauberkeit auf Schritt heiteren S Sämlichen Pfennigsp strahlende sich unter den Hamu Abnahme. Liebtin Re geschwung die letzten ihren häu... Sicht? Den gege sich die De infotren zu die per L. tohle, also Borbe h Während nach Austr infolge d Beden ger Ausnahme tohle herbe geführt wa als Ertraj... Biergew Drittel d Kreishou Stadtem Friseur beiten in Wohnun der drei an den 2 Uhr m... Jahnera Februar mit fol Jahredre Besten de... mitgeteil Kempne Landger fahren n schaft e Grundlo... Sitzung wegen u einer G war, bit nach Be g e h... Direktio Februar lung ge große V... Ra n i r vom 20 allgeme stellu daß mi Sollten gramm an der Dichten W. Lud Zugau preisen sowie welche außerb Lokal, M o b e sich zu zahlen sorgsam sind zu eingela... Vetera Herr den R

esburg,
fangen,
urposten
die Er-
Gene-
sehr
ernste
eine von
be vor
welcher
ein, in
große
ist in
wisch
raf das
er aber
seiner
anwalt
ialdemo-
erhafteten
n.
ieg.
chure i
chall
auf dem
achten die
r. Ruffen
n. Ein
ppen, die
iegreich
rtshafte
ne zweite
estly von
feststellung
er hypo
den Feind,
allerlebte
tte.
anuar.
eller hat
einen be-
berufen,
zu einer
auf zu
ubidaten,
Industrie
Wettin-
ollen am
Markt als
Hand-
bung eine
aatsange-
ung der
gt werden
dem Ver-
tervereine
spätestens
Lu ng-
erfolgen.
rverein
Sälen des
sch dazu
rn einge-
r Herren
del und
begnügte
lung und
das Wort
Geburts-
Deutsche
schilderte
helm II.,
und Welt
beneidet
Verdienst
igte Meer
ngen, die
re an ihn
deutschen
sein uner-
deutschen
er Nation.
u. a. die
Deutsch-
stiftung
ihm doch
gelehrt,
m II. be-
es willen,
gt. Auch
Wurzeln
die drei
aterlands-
ste Pflege
in treuer
n Sachsen,

Das er an den Geschieden des sächsischen Volkes jeder-zeit innigen Anteil nehme, mache ihn den Militärvereinen besonders liebenswert. Kaiser schloß da-mit, daß er den Segen des Himmels herabflehte auf den Kaiser, auf den bevorstehenden Ehebund des Kronprinzen und auf den jetzt erkrankten Prinzen Eitel Fritz. Mit einem dreifachen Hoch, das in der Versammlung begeistert Widerhall fand, beendigte Redner seine Ausführungen, denen die Absingung der Nationalhymne folgte.

Alsdann ging man sofort zum „Gemütlichen“ über. Die Stimmung war bestens vorbereitet durch treffliche Vorträge der Stadtkapelle, denen ein von einem Mitgliede der Kapelle mit lobenswerter Sauberkeit ausgeführtes Klopophonolo folgte. Hier-auf schritt man zur Auktion, bei der es an heiteren Szenen nicht fehlte. Sie ergab ein stattliches Stämmchen für die wohlthätigen Zwecken dienende Pfennigspartasse des Vereins. Aber auch der strahlende Tannenbaum in der Ecke, dessen Zweige sich unter der Last des Behanges bogen, kam unter den Hammer und fand zu guten Preisen schlanke Abnahme. Ueberflüssig zu sagen, daß um im be-liebten Reporterstil zu reden, zuletzt „das Tanzbein geschwungen“ wurde. Erst die Morgendämmerung sah die letzten Teilnehmer an dem gelungenen Feste ihren häuslichen Penaten zustreben.

Preishöhung für Industriekohle in Sicht? Die „Chemn. Neuest. Nachr.“ schreiben: „Den gegenwärtigen Streik im Ruhrkohlengebiet scheinen sich die Delsnig, Gersdorf, Lugauer Werke infolgedessen zu nähern zu wollen, als sie zum Teil die per 1. April 1905 ablaufenden Schlüsse in Klar-kohle, also in reiner Industriekohle, jetzt nur unter Vorbehalt des Preises erneuern wollen. Während des ganzen Sommers haben die Werke lebhaft nach Aufträgen in Industriekohle gesucht, und jetzt, wo infolge des Streiks die Lager im Delsnig-Lugauer Becken geräumt sind, möchten sie mit einigen rühmlichen Ausnahmen eine Erhöhung der Preise für die Industrie-kohle herbeiführen. Sollte Preishöhung wirklich durch-geführt werden, dann werden sich die böhmischen Schächte als Erfolg melden.“

Sonntagsruhe im Friseur- und Bar-biergewerbe. Auf Antrag von mehr als zwei Drittel der interessierten Gewerbetreibenden hat die Kreishauptmannschaft Zwickau für den Bezirk der Stadtgemeinde Plauen angeordnet, daß im Friseur- und Barbier-Gewerbe die gewöhnlichen Ar-beiten in den Geschäftsräumen, wie auch in den Wohnungen der Kunden an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste nur bis 12 Uhr mittag, an den übrigen Sonn- und Festtagen aber nur bis 2 Uhr mittags ausgeführt werden dürfen.

Der Ausschuß des hiesigen Ver-kehrungsvereins hält am Donnerstag den 2. Februar abends 1/9 Uhr im Ratskeller eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: Vorstandswahl, Jahresrechnung, Veranstaltung eines Konzerts zum Besten des Vereins, Verwendung der Vereinsmittel.

m. Eingestelltes Verfahren. Wie uns mitgeteilt wird, ist das gegen Frau verw. Eckardt Klemptnerin in Lichtenstein, bei dem Landgerichte Zwickau anhängig gemachte Strafver-fahren wegen Unterschlagung von der Staatsanwalt-schaft eingestellt worden, nachdem sich die Grundlosigkeit der Beschuldigungen herausgestellt hat.

Lehrling Schellig hier, der in der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts vom 11. Jan. wegen unentschuldigter Ausbleibens als Zeuge zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurteilt worden war, bittet uns, mitteilen zu wollen, daß die Strafe nach Verbringung eines Krankheitszeugnisses auf-geloben worden ist.

Die erste Chemnitzer Variété-Truppe, Direktion H. Sicker, wird am Montag, den 6. Februar, im Alten Schießhause eine Vorstel-lung geben, deren interessantes Programm sicherlich große Anziehungskraft ausüben wird.

Aus der Umgebung.

Rödlitz, 31. Jan. Der Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein rüstet sich zu seiner vom 20. bis 27. Februar 1905 stattfindenden 5. allgemeinen großen Geflügel- und Kaninchen-Aus-stellung. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß mit dem Versand der Programme begonnen ist. Sollten Züchter von Nah und Fern mit dem Pro-gramm noch nicht versehen sein, so wollen sie sich an den Vorsitzenden P. Fankhänel, Rödlitz b. Lichtenstein, wenden. Bewährte Preisrichter, wie W. Ludwig-Grüna, H. Uhlmann-Gersdorf, D. Ohlig-Lugau haben zugestimmt. Außer den hohen Geld-preisen stehen dem Verein die Verbands-Ehrenpreise, sowie Privat- resp. Zuschlagspreise zur Verfügung, welche bloß auf I. und II. Preise vergeben werden; außerdem hat der Verein ein passendes Ausstellungs-Lokal, 3 Minuten von der Haltestelle Rödlitz. Der Wodessche Gasthof ist neubaut und eignet sich zur Ausstellung sehr gut. Die Mitglieder zahlen das volle Standgeld und übernehmen die sorgsamste Pflege der anvertrauten Tiere. Die Züchter sind zu einer reichlichen Beschickung der Ausstellung eingeladen.

Mülsen St. Jacob, 31. Januar. Ein treuer Veteran wurde am Sonnabend beerdigt. Es war Herr Hugo Schmutz, der 1870 und 71 an den Kämpfen bei St. Privat, Sedan und vor Paris

teilnahm. Es wurden ihm von seinen Kameraden die militärischen Ehren erwiesen.

K. Mülsen St. Nicolas, 31. Jan. Vor einer zahlreichen Hörschaft aus dem gesamten Mülsen-grunde hielt gestern nachmittag im Wettiner Hof hieselbst Herr S. Rowald aus Freiberg als Ver-treter des Bundes der Landwirte einen Vor-trag über das Thema: „Wohin geht die Fahrt?“ Den Vortrag führte Herr Gutsbesitzer Willy Ebers-bach. Herr Rowald führte u. a. folgendes aus: Nicht allein der Landwirt, sondern alle staatshal-tenden Parteien mühten die Gegner ganz energisch bekämpfen, damit nicht die Fahrt in den Abgrund gehe. Die Gegner seien die Sozialdemokratie und der Freisinn. Ferner mühten bekämpft werden die Auswüchse des Großkapitals, die Warenhäuser und Konsumvereine. Ein fester Zusammenschluß des Mittelstandes in Stadt und Land sei eine unbedingte Notwendigkeit, denn die Parteien, welche nicht den Mittelstand erhalten wollen, vernichten auch das deutsche Reich. Falsche Maßnahmen der Regierung mühten verschwinden zugunsten einer gesunden Heimatspolitik. Wir dürfen uns nicht vom Auslande abhängig machen; dies geschehe aber, wenn wir unsere Landwirtschaft zu Grunde gehen lassen. Das Brot mühte dann vom Auslande bezogen werden und im Falle eines Krieges würde man uns die Zufuhr abschneiden. Vor dem Auslande muß man sich schützen durch Schutzzölle. Der Bund der Landwirte wolle Parität. Landwirtschaft und In-dustrie können gemeinsam wirtschaftspolitisch tätig sein. Der Vortragende fand für seine Ausführungen den lebhaftesten Beifall der Anwesenden. An den Vortrag schloß sich eine angeregte Diskussion.

Mülsen St. Nicolas, 31. Jan. Am Geburtstags des Kaisers wurde dem ältesten Soldaten-Sachien, der zugleich Ehrenmitglied des hiesigen Militär-vereins ist, Herrn Ferdinand Straß, von einer Depu-tation des Rgl. Sächs. Militärvereins unter Führung des Herrn Gemeindevorstands Grimm eine silberne Schupstabs-tafel mit Widmung überreicht. Der 83jährige Veteran war sichtlich erfreut über diese Aufmerksamkeit und gab bei dieser Gelegenheit verschiedene heitere und ernste Episoden aus seinem Soldatenleben zum Besten. Straß diente ehemals beim Schützen Bataillon in Leipzig.

Niederwiesenthal b. Stolberg, 31. Jan. Der neu gewählte Gemeindevorstand Karsten ist von der vorgesetzten Aufsichtsbehörde nicht be-stätigt worden.

Aus Sachsen.

Zwickau, 31. Jan. Am Sonntag wurde die Hunceausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist mit über 400 Hunden, darunter Prachtieren, sowie mit Sportartikeln, Futtermitteln zc. besetzt. Als Preisrichter waren tätig: Nihelen-Berlin, von Otto-Hafsbach, Direktor Gartenritter-Leipzig. Die Ausstellung war sehr zahlreich besucht. Der Rohlenverband hier hatte vorige Woche eine noch nie dagewesene Höhe — an einem Tage fast 10000 Tonnen — erreicht.

Zwickau, 31. Januar. Zur Bürger-meisterwahl melden die „Zw. Neuest. Nachr.“: Die Kreishauptmannschaft entschied, daß die von den Stadtverordneten am 30. Nov. 1904 die von den Stadtverordneten des Bürgermeisters vorgenommene Wiederwahl des Bürgermeisters Münch gültig ist und auf Lebenszeit zu gelten hat. Bekanntlich war die Wiederwahl Münchs in einer früheren Sitzung des Stadtver-ordnenkollegiums abgelehnt worden. Gegen die Entscheidung der Kreishauptmannschaft werden die Wahlgegner Münchs Rekurs beim Ministerium erheben. — Ganz im Gegensatz dazu schreibt das „Zwick. Tagebl.“: „Gegenüber anders lautenden Meldungen sind wir von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß in der Frage der Be-stätigung des Bürgermeisters Münch die Ent-scheidung der Kreishauptmannschaft noch nicht ergangen ist.“

Plauen i. V., 31. Jan. In schwere Ge-fahr brachte gestern ein jugendlicher Selbst-mörder die Bewohner des Hauses Kaiserstraße 85. Der 15jährige Wäckerlehrling Prosch aus Lohm in Böhmen schoß sich eine Kugel in das Herz und wurde sofort tot. Ehe er die Tat vollbrachte, bezog er sein Bett mit Petroleum und steckte dasselbe in Brand. Das Feuer, das für die Bewohner des Hauses äußerst verhängnisvoll werden konnte, wurde rechtzeitig gelöscht.

Ramenz, 31. Jan. Niddergebrannt ist im benachbarten Schmerbitz das Wohngebäude des Wirtschaftsbefizers Jente. Dabei fand der im Hause wohnende 86 Jahre alte Auszügler Do-maschke den Tod in den Flammen.

Dresden, 31. Jan. Der Kassierer der Bezirksjahrstelle Köhsenbroda des Verbandes der Deutschen Bauarbeiter, Paul Häbel unter-schlug 619,25 M. Der ungetreue Kassierer hatte sich infolgedessen vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Der Mörder Bors-berg, über dessen Mordtat wir gestern berichteten, ist am 14. Dezember vorigen Jahres von der All-städter Molkerei wegen eines Diebstahles entlassen worden. — Mit Hinterlassung seiner Fa-milie und zahlreicher Gläubiger soll der Inhaber eines bekannten Restaurants auf der Landhausstraße durchgebrannt sein, nachdem er noch zuletzt mehrere Darlehen aufgenommen hatte. — An Stelle des Prof. Woldegar Bier, der Ostern in den

Ruhestand tritt, ist Seminarlehrer Wilhelm Froberg in Dresden zum Direktor der Turn-lehrer-Bildungsanstalt ernannt worden. — Unter dem Patronate des russischen Gesandten am Sächsischen Hofe hat sich hier eine Vereinigung russischer Staatsan-gehöriger zum Besten des Roten Kreuzes im fernem Osten gebildet. Sie will den in den russischen Hospitälern und Feldlazaretten darniederliegenden Verwun-deten und Kranken, Russen wie Japanern, zu Hilfe kommen und nach Kräften zur Linderung ihrer Leiden beitragen.

Leipzig, 31. Jan. Flüchtling geworden ist der in Zwönitz geborene, Konzertunternehmer Ernst Eugen Panzer, nachdem er 7 Stück Pianos im Werte von 4000 M. hiesigen Pianoherstellers herausgelodt hatte. Alle diese Instrumente ver-schleuderte er sofort für einen billigen Preis.

Gerichtszeitung.

Zwickau, 31. Jan. Wegen Wilddieberei wurde der Arbeiter Rowald aus Berdau, der vom Februar bis 13. November v. J. in den Wäldern und auf den Fluren zwischen Glauchau und Berdau mit Gewehr, Schlingen und Leimruten den Wilde und Singvögeln nachstellte, zu einem Jahre Ge-fängnis, sechs Wochen Haft und drei Jahren Ver-verlust verurteilt, auch wurde auf Polizeiaufsicht gegen ihn erkannt.

Briefkasten.

F. M. in Lichtenstein. Die Erklärung mögen Sie darin finden, daß wir von solchen Vereinskassierungen aller Art, Ausstellungen usw., zu denen die Redaktion unseres Blattes keine Einladung erhält, grundsätzlich keine Notiz nehmen. Wenn der betr. Verein einen Bericht gerne gesehen hätte, so dürfte er die geringe Mühe nicht scheuen, uns zu der Sitzung einzuladen. Es wird in dieser Beziehung viel zu viel Geheimnisräumerei getrieben — mo es sich nicht um streng interne Angelegenheiten handelt, sollte unser Ersuchen der Presse der Zutritt zu Vereinskassierungen und Festlichkeiten zc. so viel als möglich erzieht werden.

Allerlei.

† Rom, 31. Jan. Schneefälle in Italien sind jetzt auf der Tagesordnung. In Palermo (Sizilien) sind neue Schneefälle in außerordentlicher Stärke eingetreten. Die Berge um den Golf von Palermo sind — ein Ereignis, das seit 20 Jahren nicht mehr da war — ganz weiß vom Schnee. In Neapel waren vorgestern 4 Grad unter Null. Ganze Land-schaften sind vollkommen mit Schnee bedeckt.

† Wärringen i. Erzgeb., 31. Jan. Reichert Kinderlegen wurde einem hiesigen Ortsinsassen, dem Hausverwalter des hiesigen Armenhauses Josef Ströber, einem bekannten Vogelzüchter, beschieden, indem ihn dieser Tage seine Gemahlin Anna mit dem 38. Kinde beschenkte.

Letzte Telegramme.

Bombenattentat in Paris.

Paris, 31. Jan. Gestern abend fand hier im Livolisaale eine von etwa 10000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die russische Regierung statt. Ein starkes Polizeiaufgebot war vor dem Lokale versammelt. Als die Versammlung beendet war, ertönte auf dem Platze vor dem Lokale eine gewaltige Detonation. Es stellte sich heraus, daß ein Unbekannter eine Dyna-mitombe gegen die Polizei geworfen hatte. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Die Polizei sperrte sofort den Platz ab und nahm etwa 60 Verhaftungen vor.

Das Schicksal der Revolutionäre.

Frankfurt a. M., 31. Jan. In einer Unter-redung erklärte der russische Gesandte in Darmstadt einem Korrespondenten der „Frankfurt. Zeitung“ auf dessen Frage, ob es geschehen könnte, daß der verhaftete Schriftsteller Maxim Gorki für seine Ueberzeugung den Tod erleiden müsse, alle Nachrichten in dieser Beziehung seien unwar. Von den in den letzten Tagen Verhafteten wurden 90% wieder freigelassen. Zum Tode verurteilten könnten nur die zuständigen Gerichte. Die geistigen Führer der revolutionären Bewegung würden „höchstens“ auf administrativem Wege in die Verbannung geschickt. (Das ist unter Um-ständen noch schlimmer wie der Tod! D. Reb.)

Neue politische Attentate in Rußland.

London, 31. Jan. Aus Petersburg verlautet gerüchtele, daß gegen die Wohnung des General-gouverneurs Trepow eine Bombe geworfen wurde. Die Wohnung wurde teilweise demoliert.

Petersburg, 31. Jan. Nach Meldungen aus Warschau wurde der dortige Polizeihauptmann ermordet.

Viehmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz am 30. Jan. 1905. Auftrieb: 403 Rinder (und zwar 51 Ochsen, 19 Kalben, 278 Kühe, 55 Bullen), 94 Schafe, 622 Schweine, 2503 Schafe, zusammen 2712 Tiere. Unverkauft blieben 2503 Schweine, darunter 21 Rinder, 31 Schafe und 87 Schweine. Bezahlt wurde: 21 Rinder, 31 Schafe und 87 Schweine. In RL für 50 Rilo Lebendgewicht: Ochsen — RL, Kalbe in RL, Kühe — RL, Bullen — RL, Kühe 35—46 RL, Schafe 24—35 RL, Schweine 51—58 RL. Schlachtgewicht: Ochsen 45—72 RL, Kalben und Kühe 40—48 RL, Bullen 58—66 RL, Schafe — RL, Schweine 54—61 RL. Bei Schweinen verstanden sich die Lebendgewichte unter Einschluß ohne Schweregewicht.

Hotel Goldner Helm, Lichtenstein.

Mittwoch, den 1. Februar:

Großer öffentlicher Maskenball.

Herrliche Dekoration!

Anfang 7 Uhr.

Große Ueberraschungen!

Während der Maskerade ununterbrochen Konzert von 2 Musikchören.

Prämierung der 2 schönsten Herren- und Damen-Masken.

Eintrittskarten im Vorverkauf à Stück 50 Pfg. zu haben bei den Herren Frisuren Goyer und Zacharias in Lichtenstein, Feinsch in Callenberg, im Konzertlokal, sowie in der Expedition des „Lichtenstein-Callenberger Tageblatt“.

Eintritt an der Kasse 60 Pfg.

Ergebenst ladet hierzu ein

C. A. Lorenz.

Barletins ist der Zutritt nur nach vorher beim Arrangeur E. Uhlig eingeholter Genehmigung gestattet.

ff. hellen Honig im Wachs, sowie garantiert reinen Blütenhonig, ^{ausgeschleudert, in 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd. u. 1/4 Pfd.-Gläsern empfiehlt} Julius Röhler.

Deutsches Haus (Wasserschänke), Hohndorf.

Mittwoch, den 1. Februar

Auftreten von

Oscar Junghähnel's

berühmten humoristischen Sängern (10 Herren).

Beste Gesellschaft der Jetztzeit!

Noch von keiner Konkurrenz geschlagen. Garantie für vollständig neues Programm.

Zum Schluss:

Elne Soiree bei Fleeschermeeister Blambel.

Anfang 8 Uhr.

Entree 60 Pfg.

Vorverkauf: Familienkarten 3 Stück 1.20 Mk. und Einzellkarten à 50 Pfg. bei den Herren Frisuren Louis Ranz, Paul Wolf und Oskar Malik in Hohndorf.

Ergebenst ladet hierzu ein

Louis Wagner.

Mittwoch, den 22. Febr.

Grosser öffentlicher Elite-Maskenball.

Gasthaus z. Eisenbahn,

Hohndorf.

Nächsten Sonntag u. Montag, d. 5. u. 6. Febr.



Großer Vorkbier-Hummel,

Sonnabend Vorkbier-Anstich,

wozu im voraus ganz ergebenst einladet Johann Reistner.

Geschäfts-Verlegung.

Der hochgeehrten Einwohnerschaft Lichtensteins, Callenbergs und Umgegend, insonderheit meiner werthen Kundschaft hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein Barbier- und Friseurgeschäft in das Geschäftshaus des Herrn Maschinenfabrik Mag. E. Desfelder, vis-à-vis der Brauerei, verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen verbindlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in mein neues Geschäftstlokal übertragen zu wollen.

Lichtenstein-Callenberg, den 1. Februar 1905.

H. Taubald, Barbier u. Friseur.

Eingetroffen ist ein Transport ostpreussischer

Zuchtkühe und Kalben.

Hochachtungsvoll

St. Egidien.

Th. Dörffeldt.



Gicht

Frostballen

und

Rheumatismus

beseitigt in geeigneten Fällen die

Hongho-ho-Pflanze

(grosse Sternhyazinthe),

kein Geheimmittel —

— reine Naturpflanze,

welche die Schmerzen stillt und

Geschwülste vertreibt, indem die

selbe das Gichtwasser herauszieht,

ohne auf die Haut schädlich einzu-

wirken. Die Spannung der Gelenke

verschwindet und die Bewegungs-

freiheit wird wieder erzielt. Zu

bestehen von Joh. Pohl, Dres-

den-Blasowitz, Weststrasse 10,

oder von der Apotheke in Sekken-

ritz-Leipzig, 1000 Gramm-Buchse

M. 8.50, 500 Gramm-Buchse M. 5.—.

Bei Vereinsendung franko. Bei Nach-

nahme Spesen extra. Anerkennung

auf einem Postabschnitt gütigend

einer Nachbestellung: Bitte senden

Sie mir noch 3 Dosen Ihrer Gicht-

pflanze. Der Gebrauch einer einzigen

Dose hatte bei meinem 10jährigen

Gichtleidem so grosse Wirksamkeit,

dass ich völlig von demselben befreit

bin. Bekannten habe ich Ihre Stern-

hyazinthe bereits empfohlen. G.

Prax. Ernestine Helms, Oelantitz i. Vogt.

(Carola-Str. 2), 1. 1. 05.

Konkurse

w. vermieden d. ausssergerichtl. Vergleiche. Vorzügl. Erfolge! Ia. Referenzen!

Bücher-Revisionen

Einricht., Abschlüsse, kfm. Rat schriftliche Arbeiten, Abschriften, Vervielfältigungen mit Schreibmaschine durch

Otto Driesen, Zwickau i. S., Mühlgrabenweg 17a. Telefon 617.

Süßlich

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 10 Pf. bei: Curt Liechmann und H. Thuß in Lichtenstein, G. Weisers Witw. in Hohndorf, Louis Dittrich in St. Egidien.

Heute Mittwoch Schweinschlachten bei G. Brosche.

10000 Mk.

auf 1. Hypothek vom 15. März 1905 ab auszuleihen. Wo, sagt die Exped. d. Tagebl.

Leihbibliothek

der Invalidendank-Buchhandlung Chemnitz, Poststraße 9. Neuere Erscheinungen. Prompter Versand. Günstige Abzogenbedingungen. Man verlange Kataloge.

1 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. Zu erf. in der Tageblatt-Exped.

2 Logis

sind in dem Sauerchen (vorm. Kästnerschen) Hause, Kirchgasse 141 Cat., sofort zu vermieten durch Rechtsanwält Fröhlich.

Suche für 1. März ein ordnungsliebendes, zuverlässiges Dienstmädchen.

Lichtenstein. Antonie Klemmen.

Restaurant z. Burgkeller.

Dienstag, den 14. Februar 1905 beabsichtige ich meinen

Jahres-Schmaus

abzuhalten und lade hierzu ergebenst ein. Emil Weßler.

Altes Schießhaus, Lichtenstein.

Montag, den 6. Februar, Auftreten des

I. Chemnitzer Variété- u. Possen-Ensembles.

Billets im Vorverkauf à 25 Pfg. bei den Herren Frisuren Zacharias, Simon u. Feinsch. An der Kasse 40 Pfg.

Wollne

Strickgarne

in vorzüglichen erprobten Qualitäten und grosser Farbauswahl.

Rock-Zephir-Schmidt'sche Schweißsocken-Kameelhaar-

Wolle.

Wollene Socken und Strümpfe

empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

G. H. Arnold.

Leistungsfähige Firma sucht für hiesigen Bezirk tüchtigen Alleinverreter

auf eigene Rechnung oder mehrere Vertreter auf Kommission, für den Vertrieb des in allen Ländern patentierten Pump-Separators, beste Milchcentrifuge der Gegenwart, sowie für verschiedene andere großartige Neuerungen der landwirtschaftl. Maschinenbranche, bei hohem Verdienst.

Oswin Hopfer, Grimnitzschau i. Sa.

Schuhmachergehilfe wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Ernst Meier, Müllers St. Micheln.

1 Knecht

wird gesucht. Zu erfragen i. d. Tageblatt-Exped.

Mittel gegen Hühneraugen,

verdickte Hornhaut, schmerzlos und sicher wirkend, empfiehlt

Curt Liechmann.

Gestern Montag abend 7 Uhr verschied sanft im Herrn unser guter Vater und Schwiegervater

Amtsgerichtssekretär a. D.

Karl Gottlob Reinheckel

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an

Marie Reinheckel

Marie verw. Reinheckel geb. Schiffner.

Lichtenstein und Glauchau, den 31. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.